



## ***Pädagogisches Konzept der Kinderkrippe „Teeny-Weenies e.V.“***

Kinderkrippe „TEENY-WEENIES e.V.“  
Boulevard der EU 6  
30539 Hannover

# 1. Vorwort

In erster Linie verstehen wir dieses pädagogische Konzept als Leitfaden für unsere Arbeit im Verein „TEENY-WEENIES e.V.“.

So gesehen lässt sich seine Bedeutung mit einem Spiegel vergleichen: Die Vergegenwärtigung durch die Schriftform erleichtert die Verständigung innerhalb des pädagogischen Teams über Gegebenheiten und Inhalte, Methoden und Zielsetzungen der pädagogischen Arbeit und hilft uns allen auch bei der stets notwendigen Reflexion. Darüber hinaus macht eine derartige schriftliche Fassung die Arbeit unserer Einrichtung auch nach außen hin transparent und stellt für neue Mitarbeiterinnen, Eltern, Praktikantinnen und interessierte Besucherinnen eine - hoffentlich - wertvolle Informationsquelle dar.

Ein pädagogisches Konzept steht immer in einem Entwicklungsprozess. Es bleibt abhängig von den jeweiligen Rahmenbedingungen der Einrichtung, deren Umfeld und den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, Eltern und Fachkräfte. Daher ist es niemals als abgeschlossen zu betrachten. Ein pädagogisches Hauskonzept ist also kein feststehendes Produkt, sondern muss vielmehr Ergebnis ständiger Auseinandersetzungen bleiben, deren Ziele und Begründungen immer wieder zu hinterfragen sind. Deshalb halten wir auch seine fortlaufende Überprüfung und Aktualisierung für erforderlich, sammeln neu hinzukommende Erfahrungen und werten sie aus, um den sich ändernden Gegebenheiten gerecht zu werden.

## 2. Inhaltsverzeichnis

<b>1. VORWORT</b>	<b>2</b>
<b>2. INHALTSVERZEICHNIS</b>	<b>3</b>
<b>3. DIE "TEENY-WEENIES"</b>	<b>4</b>
3.1. AUFNAHMEKRITERIEN	4
3.2. ÖFFNUNGSZEITEN	4
3.3. PERSONELLE BESETZUNG	4
3.4. FINANZIERUNG	4
<b>4. DAS KONZEPT</b>	<b>5</b>
4.1. DAS KIND ALS INDIVIDUUM	5
4.2. SOZIALE KOMPETENZ VON KLEINKINDERN IN DER GRUPPE	5
4.3. PÄDAGOGISCHER ANSATZ	6
4.3.1. ZEIT SICH ZU ENTWICKELN	6
4.3.2. UNSERE PÄDAGOGISCHEN ZIELE	6
4.3.3. SITUATIONSANSATZ	8
4.3.4. ROLLE DER ERZIEHERINNEN	8
4.3.5. ZUSATZANGEBOTE: HERANFÜHREN AN DIE ENGLISCHE SPRACHE DURCH SINGEN UND SPIELEN	9
4.4. DIE GRUPPE	9
4.5. EINGEWÖHNUNG	9
4.6. RITUALE	10
4.7. BEHUTSAME PFLEGE	11
4.8. ESSEN UND TRINKEN	12
4.9. VORBEREITETE UMGEBUNG	12
4.10. AUFRÄUMEN	13
4.11. DAS FREIE SPIEL	13
<b>5. RAUM- UND GARTENGESTALTUNG</b>	<b>14</b>
<b>6. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN</b>	<b>15</b>
6.1. ZIEL	15
6.2. FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT	15

### Anlagen: Raumpläne

### **3. Die "TEENY-WEENIES"**

Die Kinderkrippe "TEENY-WEENIES" soll von max. 15 Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren besucht werden. Die Einrichtung besteht aus einer Gruppe.

Träger der Kindertagesstätte ist ab August 2008 der gegründete, gemeinnützige Verein "TEENY-WEENIES e. V.". Zweck des Vereins ist die Betreuung der Kinder Studierender und Berufstätiger, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium zu gewährleisten.

#### **3.1. Aufnahmekriterien**

Ausschlaggebend für die Aufnahme neuer Kinder ist die jeweilige Gruppensituation.

Dabei steht das Wohl der Gruppe als Ganzes im Vordergrund.

Folgende Kriterien werden dabei zugrunde gelegt:

1. Alter des Kindes bei Aufnahme
2. Geschlecht des Kindes
3. Soziale Kriterien ( z.B. Berufstätigkeit beider Eltern, Alleinerziehende )
4. Geschwisterkinder die bereits die TEENY-WEENIES besuchen

#### **3.2. Öffnungszeiten**

Die Kindergruppe ist montags bis freitags von 8.00Uhr – 16.00 Uhr geöffnet.

Die Ferienschließzeiten der TEENY-WEENIES orientieren sich in verkürzter Form an den niedersächsischen Schulferien.

Sommerferien - drei Wochen

#### **3.3. Personelle Besetzung**

Das Team besteht aus zwei Erzieherinnen (Vollzeit) und einer Sozialassistentin (Halbe Stelle).

#### **3.4. Finanzierung**

Die Kindergruppe finanziert sich über die monatlichen Beiträge der Eltern und über Zuschüsse der Landeshauptstadt Hannover sowie des Landesjugendamtes.

Hinzu kommen freiwillige Spenden zur Finanzierung der Ausstattung (Einrichtung, Spielzeug, Geschirr etc.). Bei Inanspruchnahme von Zusatzleistungen der Kindertagesstätte fallen zusätzliche Kosten an.

## **4. Das Konzept**

### **4.1. Das Kind als Individuum**

Das Bild des Kindes ist Ausgangspunkt der Arbeit. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angesehen und behandelt. Es bringt seine eigenen Erfahrungen und individuellen Kompetenzen in die Kindergemeinschaft ein und wird mit seinen Bedürfnissen, u. a. nach Erziehung, Bildung und Betreuung, ernst genommen. Mit seiner eigenen Begabung und Neigung bringt jedes Kind unterschiedliche Charakterzüge mit und trägt somit zu einem bunten Gruppenbild bei.

Die Begabungen und Bedürfnisse dürfen von jedem Kind, unter Berücksichtigung der Grundregeln (Rücksichtnahme und Respekt), ausgelebt werden. Im Spannungsverhältnis zwischen dem Leben in der Gegenwart und dem Lernen für die Zukunft sind die Erzieherinnen verantwortungsbewusste pädagogische Begleiter und Bezugspersonen.

Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, der nicht nur auf die kognitive Entwicklung zu reduzieren ist. Der ganzheitliche Prozess (sozial, emotional, kognitiv, sensorisch, motorisch) bildet den Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns.

Kinder lernen aus Dingen und Situationen, die sie selbst meistern. Sie lernen, wenn ihnen in angemessener Weise Verantwortung übertragen wird, wenn sie die Möglichkeit haben, Fehler zu machen, zu entscheiden und zu wählen und wenn sie als eigenständige und kompetente Lernende respektiert werden.

Wir möchten deshalb die Kinder nicht erziehen, wir möchten für sie eher eine Art Entwicklungsbegleiter sein, auf die sie sich verlassen können.

### **4.2. Soziale Kompetenz von Kleinkindern in der Gruppe**

Kinder fühlen sich in guten Tageseinrichtungen wohl - nicht nur das, sie profitieren davon nachhaltig für die Entwicklung ihrer sozialen und intellektuellen Kompetenz. Kinder sind von Geburt an neugierig und bildungshungrig und suchen von sich aus nach neuen Eindrücken und Erfahrungen. Sie haben das Bedürfnis, im Austausch mit anderen Menschen zu lernen und so viel wie möglich von der Welt zu verstehen. Dafür setzen sie all ihre Energie ein.

Kindertagesstätten erweitern die Spiel- und Lernerfahrung des Kindes und sie ergänzen die Bildung, Betreuung und Erziehung in der Familie durch altersangemessene Bildungsangebote.

Kinder können sich unter diesen Bedingungen gut entwickeln. Beim Spielen und Lernen mit anderen können die Kinder ihre eigene Persönlichkeit entwickeln und sich als soziales Wesen in der Gemeinschaft erleben. Sie brauchen dabei vertraute Menschen, die ihre Bedürfnisse verstehen und angemessen darauf reagieren.

Die sichere Bindung des Kindes zu einer Bezugsperson bedeutet Geborgenheit und ist damit ein elementarer Baustein für Kinder dieser Altersgruppe.

### **4.3. Pädagogischer Ansatz**

#### **4.3.1. Zeit sich zu entwickeln**

Wird ein Kind geboren, ist es bereits eine Person mit eigenen Fähigkeiten, Vorlieben und Abneigungen und dem Antrieb, sich zu entwickeln. Gleichwohl ist es darauf angewiesen, versorgt und beschützt zu werden. Bei Neugeborenen sind es in der Regel die Eltern, die sein Bedürfnis nach Nähe und Schutz, befriedigen, ihm aber auch dabei helfen, mit seiner Umgebung in Kontakt zu treten.

Wenn das Kind in unsere Einrichtung kommt, ist es üblicherweise zwischen 10 und 24 Monaten alt. Jetzt treten die Eltern in den Hintergrund und geben die Verantwortung für das Wohlergehen ihres Kindes für längere Zeitabschnitte an andere Personen ab, die in der Regel ausgebildete Erzieherinnen sind.

Ein wichtiger Faktor, um den Übergang von der Familie in die Kindergruppe problemlos zu meistern ist „Zeit“. Wir geben den Kindern in der Eingewöhnungsphase die Zeit, die sie brauchen, um bei uns „anzukommen“. Darüber hinaus spielt Zeit für die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes eine große Rolle. Jedes Kind besitzt einen „inneren Bauplan“ nach dem es sich entfaltet und dafür braucht es Freiräume und ausreichend Zeit.

Wir bemühen uns, den Kindern ausreichend Möglichkeiten zu bieten, um ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken und in ihrem eigenen Tempo zu lernen. Wir wollen den Kindern Zeit geben, die sie brauchen, um den nächsten Entwicklungsschritt zu tun. Kinder brauchen die Möglichkeit, sich auszuruhen und auch wieder zu schon Gelerntem zurückzukehren. Daraus gewinnen sie Kraft und Sicherheit, um den nächsten Schritt zu vollziehen.

Durch eine entsprechend vorbereitete Umgebung und geduldiges Beobachten unterstützen wir die Kinder dabei, sich ihrem eigenen Tempo gemäß zu entwickeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entstehen zu lassen.

#### **4.3.2. Unsere pädagogischen Ziele**

Die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung von Kindern von großer Bedeutung. Kinder entdecken und lernen in dieser Zeit sehr viel – über sich selbst, über andere Menschen, über die Welt um sie herum. Wir wollen sie dabei feinfühlig und kompetent begleiten.

Wir sind stets bemüht, jedem Kind individuell in seiner derzeitigen Entwicklungsstufe unterstützend zur Seite zu stehen und es zu ermutigen, an sich und seinen Fähigkeiten zu wachsen. Daher reflektieren wir regelmäßig in Teamsitzungen unsere täglichen Handlungsweisen und unsere Arbeit mit den Kindern.

### **Starke Kinder**

Wir wollen die Kinder in ihrer Entwicklung zu starken, kompetenten, selbstsicheren Individuen voller Selbstvertrauen unterstützen. Sie sollen in einer geschützten Umgebung sich selbst und ihre Stärken kennenlernen. Hierfür schaffen wir eine Atmosphäre von Aufmerksamkeit, Respekt und emotionaler Wärme.

Ein wesentlicher Grundsatz unserer Arbeit ist, dass ein Kind sich willkommen fühlt, dass es gehört, gesehen, versorgt und geachtet wird. Jedes Kind braucht ein Gegenüber, das feinfühlig auf seine Äußerungen reagiert, das es ihm ermöglicht, verlässliche Orientierung zu finden und Beziehungen aufzubauen. Durch Anerkennung, Akzeptanz und Bestand unterstützen wir die Kinder darin, innere Stärke und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Durch die sichere Beziehung zu den Betreuerinnen können die Kinder als Teil einer Gruppe erfahren, in der sie und andere sich einbringen und ausprobieren.

### **Kommunikationsfreudige Kinder**

Die Betreuerinnen tragen Sorge dafür, dass es jedem Kind bei uns gut geht, es sich wohlfühlen kann und sich angenommen fühlt. Sie schaffen so einen geschützten Raum für vielfältige soziale Beziehungen der Kinder untereinander. Durch Aufmerksamkeit und Zuspruch ermutigen sie die Kinder, sich Gehör zu verschaffen, die eigenen Gedanken, Gefühle und Ideen mitzuteilen und darüber Einfluss zu nehmen. Gleichzeitig leben sie den Kindern vor, wie wichtig es ist, aufmerksam zuzuhören und zu antworten. So lernen die Kinder in der Gruppe die Regeln einer positiv zugewandten und konstruktiven Kommunikation.

### **Aktiv lernende Kinder**

Kleinkinder entdecken und erforschen die Welt mit ihrem ganzen Körper, mit allen Sinnen – und mit all ihrer Energie. Die Betreuerinnen beobachten die Kinder daher genau, um ihnen in der vorbereiteten Umgebung entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen und Stärken neue Erfahrungen und Erkenntnisse zu ermöglichen: durch Rollenspiele, Bewegung, Imitieren und Nachspielen, Basteln, Märchen und Geschichten etc. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Kreativität zu stärken und damit ihre eigene Welt zu erkunden und auszudrücken. Im Tagesverlauf haben die Kinder sowohl in ihrer Freispielzeit, als auch während der Gruppenzeit die Möglichkeit ihren Fähigkeiten und Vorlieben entsprechend, verschiedenen Aktivitäten nachzugehen. So können die Kinder regelmäßig mit Papier, Kleber, verschiedenen Farben arbeiten, oder auch gemütlich mit der Person ihrer Wahl in Büchern schmökern, oder mit anderen Kindern spielen.

### **Körperliches und emotionales Wohlbefinden**

Körperliches und emotionales Wohlbefinden sind unerlässlich für eine positive Entwicklung zu einem wachen, neugierigen und klugen Kind.

Für viele Kinder ist unsere Einrichtung der erste Ort außerhalb der Familie. Indem wir die Kinder fürsorglich und liebevoll umsorgen, erfahren sie, dass sie auch außerhalb der Elternbindung sichere Beziehungen erfahren können. Die Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse ist hier eine grundlegende Voraussetzung. Zusammen mit den Eltern sorgen wir deshalb für eine gesunde Ernährung. Gleichzeitig regen wir die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend in freien und auch feinmotorischen Bewegung sich körperlich auszuprobieren und die Fertigkeiten zu erweitern.

In der Atmosphäre körperlichen und emotionalen Wohlbefindens können die Kinder ein Gespür für ihre eigenen Bedürfnisse und die anderer entwickeln. Sie

lernen, aus einer inneren Stärke heraus Entscheidungen zu ihrem eigenen Wohl zu treffen.

#### **4.3.3. Situationsansatz**

In unserer Arbeit orientieren wir uns am Situationsansatz. Das bedeutet: Unser Blick richtet sich nicht nur auf das Kind, sondern auch auf die Lebenssituation, in der das Kind lebt. Der Situationsansatz fordert von uns, den Erzieherinnen, die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie. Wie ich das Kind vor mir erlebe, hängt auch damit zusammen, wie ich das Kind, das Mädchen in mir sehe, und wie ich damit umgehe.

Die vier Schritte des Situationsansatzes:

1. Eine Situation erspüren und im Gespräch mit den Kolleginnen analysieren
2. Ziele formulieren
3. Situationen gestalten
4. Erfahrungen auswerten und überlegen, wie es weitergehen kann.

Nach den Interessen, Bedürfnissen und Wünschen der Kinder entwickeln sich Projekte, meist in Klein (Interessen)-Gruppen oder auch mit einzelnen Kindern. Die individuellen Fähigkeiten des einzelnen Kindes werden bei der Planung von der Erzieherin berücksichtigt. So kann das Kind selbstbestimmt und gemeinschaftsfähig werden und breit gefächerte Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben. Das Spiel ist dabei die wichtigste "Lernform". Spielerisch begreift das Kind sein Umfeld und die Erwachsenenwelt. Dafür stehen dem Kind gut vorbereitete Räume und Materialien zur Verfügung (Rollenspielecke, Bauecke, Alltagsmaterialien, Bewegungsmaterial,...)

Dem situationsbezogenen Ansatz liegt ein ganzheitliches Menschenbild zugrunde, das neben kindlicher Stärke und Kompetenz auch kindliche Hilflosigkeit, Unerfahrenheit und Schutzbedürftigkeit berücksichtigt.

#### **4.3.4. Rolle der Erzieherinnen**

Die Achtung des Kindes setzt Offenheit und Achtung gegenüber dem Kind voraus. Die Erzieherinnen versuchen, über ihre Wahrnehmung der Kinder die Beweggründe des kindlichen Handelns zu erkennen – die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Sie nehmen die aktuelle Lebenssituationen und Entwicklungsstufe der Kinder wahr. Nur wenn dies gelingt, können sie angemessen und entwicklungsfördernd reagieren. Unter Kommunikation der Erwachsenen und dem jeweiligen Kind verstehen wir:

- Kommunikation ist jederzeit möglich.
- Geschehnisse und Handlungen müssen dabei für die Kinder transparent gemacht werden.
- Den Kindern wird geholfen, die Konsequenzen ihres Handelns zu verstehen. Dabei sind die Erzieherinnen zuverlässige, berechenbare Partner. Regeln und Vereinbarungen müssen eingehalten werden.
- Konflikte sollen für die Kinder verständlich gemacht werden. Die Kinder werden bei ihrem Suchen nach Lösungswegen ggf. von den Erzieherinnen unterstützt. Es ist gleichermaßen wichtig, Konflikte auszuhalten und austragen



zu können. Durch die verlässliche Gegenwart einer Bezugsperson fühlen sich die Kinder auch in Konfliktsituationen gut aufgehoben und sicher.

Grundsätzlich sind die Erzieherinnen in ihrer Rolle als Bezugsperson ein Vorbild für die Kinder und handeln entsprechend.

#### **4.3.5. Zusatzangebote: Heranführen an die englische Sprache durch Singen und Spielen**

An jedem Nachmittag wird in kleinen Gruppen abwechselnd ein Sing- und ein Spielkreis angeboten.

##### *Singen und Spielen*

Das Singen wird als privilegiertes Mittel eingesetzt, weil durch das Singen selbst eher schüchterne Kinder an die Sprache herangeführt werden. Mit leichten englischen Liedern entsteht so beiläufig ein erster Kontakt mit der englischen Sprache. Gerade das Lernen mit Musik erleichtert das Merken von Worten. Durch Bewegung zu Worten und Melodie wird gelernt, Worte korrekt zu sprechen. Spiele werden mit ihren Regeln und Anweisungen ebenfalls auf englisch angeboten. Wenn ein Kind nicht verstanden hat, wird mit Hilfe der Gestik wiederholt, manchmal übersetzen diejenigen, die es können. Oder das Kind guckt sich an, was die anderen Kinder machen und versteht so anhand der Gruppendynamik, was erwartet wird. Nach und nach wird es dann immer mehr verstehen.

#### **4.4. Die Gruppe**

Die Gruppenstärke von max. 12 – 15 Kindern und einem Personalschlüssel von zwei Erzieherinnen und einer Sozialassistentin ermöglicht es, die Zielvorstellungen, Inhalte und Angebote umzusetzen.

Wesentlicher Vorteil einer kleinen Gruppe ist es, dass individuellen Wünschen und persönlichen Gegebenheiten eines jeden Kindes mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird. Ziel der pädagogischen Arbeit in unserer Kindergruppe ist es, dass unsere Kinder in einer Atmosphäre von Vertrauen, Geborgenheit und Akzeptanz ihre Fähigkeiten entwickeln können. Dieses Grundmuster positiven Zusammenseins ermöglicht es, dass die Kinder ihre altersbedingten Entwicklungsprozesse leben können und dass Regeln und Normen ohne Repressionen (Unterdrückung, Abwehr, Hemmungen) und unnötige Zwänge erfolgen können. Damit wird dem Kind später auch der Übergang in einen Regelkindergarten erleichtert.

Durch das großzügige Platzangebot bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum gemeinsamen Spiel. Der weite Aktionsradius gibt ihnen zahlreiche Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten.

#### **4.5. Eingewöhnung**

In der Regel sind die Kinder, die zu uns kommen zwischen 10 und 24 Monaten alt und befinden sich in der oralen Phase (0 bis 24 Monate). Hierbei konzentriert sich die Erlebnis- und Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes auf Mund und Mundzone. „Nehmen“ bzw. „Geben“, „Bekommen“ ist eine Art und Weise des Umgangs mit

der Außenwelt in dieser Zeit. Zwischen Mutter und Kind besteht ein enges Verhältnis.

Das Kind braucht das grundlegende Vertrauen, dass es genährt wird, dass für seine Bedürfnisse gesorgt wird. Diese Zeit ist ausschlaggebend für das Urvertrauen. Damit dieses wachsen kann, brauchen Kinder für eine gesunde, psychische Entwicklung Personen, denen sie vertrauen können und die in belastenden Situationen für sie da sind.

Um den Schritt von der vertrauten Familie in die Kindergruppe zu machen, braucht es vor allem Zeit – für die Kinder, die Eltern und die Erzieherinnen.

Mit diesem Hintergrund setzen wir anfänglich eine tägliche Anwesenheit der Begleitpersonen voraus. Da jedes Kind individuell verschieden ist, lässt sich nicht im Voraus sagen, ob die Eingewöhnung sechs Tage oder sechs Wochen braucht.

Folgende Anhaltspunkte sollen eine harmonische Eingewöhnung ermöglichen:

1. Vorgespräche mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung.
2. Die Erzieherinnen geben den Ablauf der Eingewöhnung vor.
3. Die tägliche Anwesenheit der Begleitperson ( Mutter/ Vater/ Großeltern ) richtet sich nach der Beobachtung der Erzieherinnen.
4. Datum, Uhrzeit und Dauer des ersten Tages festlegen.
5. Das Kind soll etwas ihm Vertrautes von zu Hause mitbringen (Kuscheltier, Schmusetuch ...).
6. Eine feste Erzieherin wird dem Kind zugewiesen.
7. Mit einem Begrüßungsritual wird das neue Kind am ersten Tag von den Erzieherinnen und anderen Kindern begrüßt.
8. Die Begleitperson bekommt im Gruppenraum einen festen Platz zugewiesen.
9. Das Kind bestimmt durch sein Verhalten den Zeitpunkt der Verabschiedung!
10. Die Begleitperson verabschiedet sich vom Kind und verlässt ohne große Umschweife den Raum.
11. Beispielsweise durch das Winken am Fenster sollte ein festes Abschiedsritual entstehen.

#### **4.6. Rituale**

Besonders für Kinder im Kleinkindalter ist es sehr wichtig, dass der Tagesablauf in feste Einheiten gegliedert ist. Das gibt ihnen Sicherheit und steckt einen festen Rahmen ab, innerhalb dessen sie sich frei und ohne Angst bewegen können. Rituale, an denen sich die Kinder orientieren können, spielen dabei eine große Rolle.

Rituale sind immer wiederkehrende, nach festen Regeln ablaufende Handlungen. Sie werden zu bestimmten Aktivitäten in den Tagesablauf der Kinder eingegliedert werden. Oftmals werden sie mit bestimmten Gesten oder Worten begleitet.

Das Ankommen bei den TEENY-WEENIES beginnt damit, dass die Kinder beim Hereinkommen in den Gruppenraum von den Erzieherinnen mit „Guten Morgen“

begrüßt werden. Sie werden mit Namen angesprochen und so willkommen geheißen. Dies ändert sich während der gesamten Zeit bei den TEENY-WEENIES nicht, sodass die Kinder, nachdem sie sich im Foyer von Mutter oder Vater getrennt haben, genau wissen, was sie nun erwartet. Dies nimmt den Kindern die Angst loszulassen: sie wissen bzw. erinnern sich daran, dass Personen da sind, denen sie sich anvertrauen können.

Weitere Rituale, die ihren festen Platz im Tagesablauf bekommen, sind das gemeinsame Singen und das Vorlesen. Sie finden jeden Tag zu bestimmten Zeiten statt. Je nach Interesse der Kinder nehmen sie daran teil. Bei diesen Ritualen dürfen sie mitbestimmen, welche Lieder gesungen und welche Bücher vorgelesen werden. Durch das gemeinschaftliche Vollziehen dieser Rituale fühlen sich die Kinder in die Gruppe eingebunden.

Ein weiteres Ritual ist das Singen eines Schlafliedes vor dem gemeinschaftlichen Mittagsschlaf. Wer müde ist geht schlafen. Die anderen machen eine Entspannungsphase mit Musik. Es werden dabei ruhige Lieder oder Entspannungsmusik gehört, gepuzzelt oder gemalt.

Rituale sind aus dem Alltag der TEENY-WEENIES nicht weg zu denken. Dennoch werden sie häufig von den Erzieherinnen überdacht und ggf. neu strukturiert. Rituale die ihnen sinnentleert erscheinen, werden ausgetauscht und den Kindern in veränderter Form angeboten.

#### **4.7. Behutsame Pflege**

Der Pflege kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie betont, dass die Gefühlssituation, die der Mensch als Kind bei der Pflege erfährt, für ihn eine fundamentale Bedeutung hat.

„Die Berührung ist das Fundament jeder Beziehung“, der Beziehung zu anderen und zu sich selbst. Das Kind lernt in der Pflege, ob ihm Schutz und Unterstützung zuteil werden kann, ohne dass es ausgeliefert ist. Es erlebt, ob es Freude macht, in Berührung und Beziehung zu sein, ob es in seiner Haut für den anderen interessant und wohltuend ist, ob es wahrgenommen und respektiert wird. Wie das Kind berührt und angefasst wird, wirkt sich auf sein Leben, auf seine Persönlichkeit aus, formt sein Selbstbild. In den Pflegesituationen lernt das Kind auszudrücken, was es wünscht, was ihm angenehm oder unangenehm ist. Es lernt mitzuteilen, ob es sich wohl fühlt.

Berührung und Bewegung sind in diesem Alter die Ebene, auf denen das Kind dem anderen begegnet. Aus dieser Kommunikation kann eine Bindung entstehen. Die Pflege ist in der ersten Zeit des Lebens die wichtigste Situation der Begegnung. Hier kann sich die harmonische Übereinstimmung und affektive Sicherheit entwickeln. Erlebt das Kind, dass es gehört und ihm geantwortet wird, dann kommt der Kreislauf von lustvollem Begehren und Lebenslust in Gang. Kinder empfinden Zeiten der Pflege voller Ruhe und Zuwendung als tief befriedigend. Danach sind sie satt von Nähe und gemeinsamen Erlebnissen und brauchen wieder Raum für sich. Es ist nicht nötig, die Kinder darüber hinaus im Spiel zu stimulieren, sie werden die Anregung, die sie erhalten haben, von sich aus umsetzen.

In unserer Einrichtung werden die Kinder behutsam in ihrer Sauberkeitsphase begleitet und in Ihrem Selbständigkeitsprozess unterstützt und motiviert. Das Wickeln der Kinder findet im Bad eventuell mit anderen Kindern statt.

Wickelkinder werden mindestens zweimal am Tag gewickelt, die älteren Kinder gehen selbständig zur Toilette. Nach jedem Toilettengang werden die Kinder angehalten sich die Hände zu waschen.

#### **4.8. Essen und Trinken**

In der Zeit von 8.00 Uhr bis ca. 10.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit an einem bereits gedeckten Tisch ihr Frühstück einzunehmen.

Im Essraum hält sich eine Betreuerin auf, um den Kleinsten evtl. beim Aus- und Einpacken ihres Essens behilflich zu sein.

In einer angenehmen Atmosphäre kann so selbständig wie möglich gegessen werden.

Jeden Tag gibt es für alle ein gemeinsames Mittagessen. Die Kinder können bei der Essenszubereitung mitwirken oder zuschauen.

Gegen 11.30 Uhr wird im Gruppenraum der Tisch unter Mithilfe der Kinder gedeckt. Ein gemeinsamer Spruch, bei dem sich die Kinder an den Händen nehmen, leitet das Essen ein.

Die Kinder entscheiden immer selbst, wie viel sie essen wollen.

Niemals werden sie zu Essen oder Aufessen gezwungen!

Wasser und Tee steht immer zum Trinken bereit.

Für den kleinen Hunger zwischendurch wird täglich frisches Obst und Gemüse gereicht, das von den Eltern mitgebracht wird.

Beim gemeinsamen Essen bekommt jedes Kind Gelegenheit mit seinen Freunden in kleiner Runde selbständig den Umgang mit Löffel, Tasse, Teller oder beim Frühstück der eigenen Brotdose auszuprobieren und verschiedene Geschmacksrichtungen durch Obst und Gemüseteller kennen zu lernen.

#### **4.9. Vorbereitete Umgebung**

Unsere Einrichtung besteht aus einer Gruppe, die liebevoll an die entsprechenden Bedürfnisse der Kinder angepasst ist. Wir sind stets bemüht durch intensives Beobachten der Kinder während des Spiels herauszufinden, was diese brauchen und wie wir ihr Interesse zum Forschen und Ausprobieren fördern können.

Kinder brauchen unserer Meinung nach eine vorbereitete Umgebung, welche es ihnen ermöglicht, sich ganz ihren Gedanken hingeben zu können, ohne durch andere äußere Umstände ständig abgelenkt zu werden.

Dies gelingt jedoch nur, wenn die Kinder auch die Möglichkeit und vor allem die Zeit hierzu bekommen. So sehen wir uns nicht als ständige „Bespieler“ der Kinder,

sondern vielmehr als aufmerksamer Begleiter, welche helfen und unterstützen, sofern es von den Kindern gefordert wird.

Natürlich spielt in dieser Hinsicht auch das Spielmaterial eine wichtige Rolle. Wir versuchen hier laut der Devise „manchmal ist weniger mehr“ den Kindern die Chance zu bieten, mit wenigen sinnvoll ausgewählten Materialien intensive Erfahrungen zu sammeln.

So bieten wir je nach Jahreszeit den Kindern Kastanien, Walnüsse oder Nudeln mit verschiedenen Schüsselchen, Kellen, Trichtern usw. an, um hier beim aktiven Tun ihre Sinne zu fördern. Aber auch Decken, Kissen, Kästen und Schubladen gehören zum kreativen Spiel für die Kinder einfach dazu – zum Höhlen bauen, sich zurückziehen, oder für Rollenspiele. Puppenküche, Duplosteine und diverse Baumaterialien gehören zu unserem festen Inventar. Die Kinder kennen diese Dinge meist von zu Hause und dies schafft eine gewisse Vertrautheit. Diese Vertrautheit erleichtert ihnen das Erkunden von Neuem.

Die Kinder haben bei uns genügend Raum und Zeit sich zurückzuziehen, auszuprobieren und ihre Sinne wahrzunehmen – und dies ganz bewusst ohne ständige Hilfe von Erwachsenen. Denn nur wer die Gelegenheit hat, in Ruhe, in vertrauter Umgebung eigene Erfahrungen sammeln zu können, kann sich und seinen Körper kennen und begreifen lernen.

#### **4.10. Aufräumen**

Beim Spielen verändern Kinder die Ordnung im Raum, d.h. sie räumen Spielsachen und Gegenstände (Stühle, Kissen etc.) von ihrem angestammten Platz an einen anderen, bzw. verteilen Gegenstände im ganzen Raum. Von Erwachsenen wird dies zumeist als „Unordnung“ wahrgenommen. Das anschließende Aufräumen, d.h. das Herstellen der ursprünglichen Ordnung nach dem Spiel, kann von den Kindern allein noch nicht geleistet werden. Es unterliegt einem Lernprozess, den die Erzieherinnen spielerisch mit den Kindern einüben können.

Dabei wird die Notwendigkeit des Aufräumens von den Kindern zumeist noch nicht wahrgenommen. Es muss also von den Erwachsenen (Erzieherinnen) übernommen werden, wobei die Kinder mithelfen können.

#### **4.11. Das freie Spiel**

Das freie Spiel ist dadurch gekennzeichnet, dass die Kinder

- ihre Spielgefährten oder das Alleinspiel
- ihr Spiel- und Beschäftigungsmaterial
- ihre Spiele oder Beschäftigungen
- ihr Teilnehmen, Beobachten und Ausruhen

selbst wählen bzw. bestimmen können. Dieses Selbstwählen und Bestimmen macht die Freiheit der Kinder während des Freispiels aus.

Natürlich unterliegt diese Freiheit auch Begrenzungen. Diese sind jedoch nicht willkürlich von Bezugspersonen bestimmt, sondern von institutionell gesetzten Regeln.

## 5. Raum- und Gartengestaltung

Die Kinderkrippe befindet sich in der ersten Etage des schwedischen Pavillons. Die Gesamtfläche beträgt 154 m<sup>2</sup>. Adresse ist Boulevard der EU 6, 30539 Hannover. Es sind wenige Gehminuten zu einem nahe gelegenen Park und Waldgelände. Ein Spielplatz ist ebenfalls in unmittelbarer Nähe. Zur U-Bahn-Haltestelle Expo-Ost sind es fünf Gehminuten.

Die Aufteilung der Räume:

- Gruppenraum mit Spielbereich und Essbereich
- Schlaf- und Ruheraum
- Büro
- Küche
- Garderobe
- Bad/Kindertoilette

Räume in denen Kinder leben, haben eine große Bedeutung für ihr Befinden und ihre Handlungsmöglichkeiten. Sie werden als Eindruck, Gefühl und Erleben wahrgenommen, wobei unsere Sinne die Signale aufnehmen, die Räume aussenden (durch Farben, Lichtverhältnisse, Möblierung etc. )

Daher sind Räume in ihrer Gestaltung ein wesentlicher Faktor der pädagogischen Arbeit, sie sind der „dritte Pädagoge“. (Der erste Pädagoge sind die anderen Kinder, der zweite Pädagoge ist die Erzieherin.)

Die Gestaltung des Gruppenraumes sowie des Gartens spiegelt das Konzept wieder. Die Kinder sollen sich in den Räumen wohl und geborgen fühlen. Die Räume regen durch Helligkeit und Großzügigkeit zu vielfältigem Tun und phantasievолlem Spiel an. Wesentlich für die Raumgestaltung ist eine klare Struktur nach Funktionen, z. B. Ruheraum mit Matratzen auf verschiedenen Ebenen und der Möglichkeit komplett abzudunkeln, Es gibt einen sehr großen Spiel- und Gruppenraum mit Bau-, Spiel-, Lese- und Kuschelecke. Die Tische im Foyer können außerhalb der Essenszeiten ebenfalls zum Basteln oder Malen genutzt werden. Das Platzangebot bieten somit ebenso Rückzugsmöglichkeiten wie Raum für Gemeinschaftsaktivitäten und das Spiel in kleinen Gruppen. Der WC Bereich ist für die Kinder im Foyer im Sinne einer bunten Kuppel geplant, die auch zum Spielen genutzt werden soll. So sollen die Wege für die Kinder kurz gehalten werden, um die Sauberkeitserziehung zu vereinfachen.

Der kindgerecht gestaltete Garten verfügt über eine Matschanlage, einen Sandkasten und eine Rutsche sowie einer Schaukel. Hier können die Kinder frei spielen oder auch angeleiteten Aktivitäten nachgehen. Der Garten und die in unmittelbarer Nähe gelegenen Spielplätze werden dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht (Klettern, Balancieren, Toben, Rennen, Hüpfen, Schaukeln usw.).

## **6. Zusammenarbeit mit den Eltern**

### **6.1. Ziel**

Erzieherinnen und Eltern sind Bündnis- und Erziehungspartner, die in einem offenen Lern- und Entwicklungsprozess und im Dialog unter- und miteinander stehen. Die Eltern haben Rechte und Pflichten, die sich aus dem Betreuungsvertrag mit dem Verein „TEENY-WEENIES e.V.“ und dem pädagogischen Konzept ergeben.

### **6.2. Formen der Zusammenarbeit**

Als Kinderkrippe in freier Trägerschaft mit großer Eigenverantwortung kann sich der „TEENY-WEENIE e.V.“ nur weiterentwickeln, wenn alle Eltern ein hohes Maß an Verantwortung und Mitwirkung übernehmen.

Die Eltern leisten regelmäßige Mitarbeit:

- Die Eltern geben ihren Kindern täglich ein Frühstück mit, sowie frisches Obst und Gemüse für zwischendurch.
- Die Zubereitung des Mittagessens erfolgt durch die Eltern. Ein verbindlicher Zeitplan wird in Absprache mit den Eltern aufgestellt.
- Die Eltern organisieren verbindlich den Wäschedienst untereinander.
- Die Eltern organisieren verbindlich den Einkaufsdienst untereinander.
- Wir behalten uns vor, in Zeiten von personellen Engpässen z.B. Krankheit von mehreren Erzieherinnen, Eltern als Vertretungspersonen in die Gruppe zu nehmen.
- Es gehört zu den Aufgaben der Eltern sich aktiv an Planung, Gestaltung und Durchführung von Aktivitäten, Ausflügen und Festen zu beteiligen.
- Ein- bis zweimal im Jahr werden notwendige einfachere Renovierungen in den Räumlichkeiten und auf dem Außenareal der TEENY-WEENIES in gemeinschaftlicher Aktion durchgeführt  
Der Termin wird abgesprochen und ist für alle Eltern verbindlich.
- Die Eltern organisieren sich in Arbeitsgruppen (Pädagogik, Räumlichkeiten, Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit, Spenden, Finanzen... ).

Die Eltern können Anteil am täglichen Leben der Kinder in der Einrichtung nehmen. So besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Erzieherinnen-Team eigene Ideen und Anregungen in die Tagesgestaltung einfließen zu lassen und mit umzusetzen. Dabei stehen die Interessen von Kind und Gruppe im Vordergrund.

Team und Eltern sind Erziehungspartner bei der Begleitung der Entwicklung des einzelnen Kindes. Um die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung zu gewährleisten, finden monatliche Elternabende statt. Nur so ist eine kontinuierliche, effektive und für alle Beteiligten befriedigende Arbeit gewährleistet. Der regelmäßige Gedankenaustausch und die Mitarbeit der Eltern sind Voraussetzung für eine größtmögliche Abstimmung untereinander und ermöglichen den Informationsaustausch über das Verhalten und die jeweilige Lebenssituation der einzelnen Kinder, sowohl im Elternhaus, als auch in der Kindergruppe. Relevante Themen, die eines der Kinder oder die Kindergruppe insgesamt betreffen, können so rechtzeitig aufgegriffen und besprochen werden. Die Eltern können sich hier über die geleistete Arbeit in den verschiedenen Gruppen der Kinderkrippe

informieren, ihre Wünsche und Ideen weitergeben und an der Organisation der verschiedenen Abschnitte im Kinder-Alltag teilnehmen oder sich darüber informieren (es betrifft die Auswahl der Erzieherinnen, der neuen Kinder, die aufgenommen werden sollen, die Wäsche, die Gartenpflege, die Organisation von besonderen Projekten, usw.).

Außerdem finden regelmäßige Evaluierungsgespräche zwischen den Erzieherinnen und den Eltern statt. Hierbei wird in Einzelgesprächen gezielt über den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes berichtet. Für diese Zusammenkünfte bieten die Erzieherinnen gesonderte Termine außerhalb der Öffnungszeiten an.

Die Eltern wählen aus ihrer Mitte jährlich, auf dem ersten Elternabend nach der Mitgliederversammlung bis zu zwei Elternvertreter.

Die Elternvertretung soll der Kommunikation zwischen Vorstand und Elternschaft dienen. Hierzu nimmt bei Bedarf die Elternvertretung zu den für die Kinderkrippe relevanten Punkten in beratender Funktion an den Sitzungen des Gesamtvorstandes teil. Die Eltern engagieren sich in den diversen Arbeitsgruppen. Sie bringen sich mit eigenen Vorschlägen und Anregungen in die Gestaltung der Krippe „Teeny-Weenies e.V.“ ein.